

DEUTSCHE LITTERATURDENKMALE
DES 18. UND 19. JAHRHUNDERTS
INN NEUDRUCKEN HERAUSGEGEBEN VON BERNHARD SEUFFERT

— 13 —

DIE
KINDERMÖRDERINN

EIN TRAUERSPIEL

VON

H. L. WAGNER

NEBST SCENEN AUS DEN BEARBEITUNGEN
K. G. LESSINGS UND WAGNERS



STUTTGART
G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG.

1883

Der Wunsch nach einem Neudruck der 'Kindermörderinn' Heinrich Leopold Wagners ist wiederholt geäußert worden. In seinen rohen Excessen sowol formell als inhaltlich ein lehrreiches Beispiel für den kraftgenialen Realismus der Geniezeit, in seiner durch revolutionäre Streiflichter wie durch scharfe Beobachtung interessanten Schilderung des Bürgertums, besonders der lebensvollen Figur des Metzgers ein Vorläufer von 'Kabale und Liebe', in mehreren Haupt- und Nebenmotiven ein sehr vergrößerter Abklatsch der ungedruckten Gretchentragödie Goethes, wird das Werk an sich und durch seine rückwärts wie vorwärts weisenden Beziehungen zu den Schöpfungen Grösserer noch heute auch anderen, als streng litterarhistorischen Kreisen willkommen sein.

Es wurde im Frühjahr 1776 vollendet, am 18. Juli bei einem Besuch Wagners von Frankfurt aus der Salzmannschen Gesellschaft in der Vaterstadt des Dichters vorgelesen und erschien im September nach damaligem Brauch anonym. Die Fäden, welche sich zwischen diesem Trauerspiel und den Komödien von Lenz sowie dem 'Faust', dessen Chronologie es bestimmen hilft, spinnen, das dramatisch, episch und juristisch damals so gern behandelte Thema des Kindesmords und die Nachgeschichte habe ich in meiner Monographie 'Heinrich Leopold Wagner Goethes Jugendgenosse. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. Jena, E. Frommann. 1879' S. 70 ff. und S. 137 ff. klar gebegt. Auch über Nachdrucke, Recensionen und Aufführungen ist dort das nötige bemerkt; nachgetragen werde nur zu Anm. 64, dass der

Recensent der Klingerschen 'neuen Arria' und der Wagnerschen 'Kindermörderinn' Karl Lessing ist, vgl. die Hempelsche Lessingausgabe 20², 830.

Der Text folgt hier treu nach der Originalausgabe in meinem Besitz, die Freund Rud. Henning 1874 auf einem unserer Streifzüge über den Strassburger Gimpelmarkt für einen Sou erstand und mir als dem angehenden Biographen des Dichters bereitwillig überliess. Exemplare davon sind sehr selten. Es gibt auch Exemplare ohne das Titeltupfer: ein ärmliches Zimmer, Spiegel, zwei Holzstühle, ein Himmelbett, Eva darauf gelehnt mit verhülltem Gesichte, daneben halb verdeckt das Kind, Frau Marthan empfängt den eintretenden Metzger Humbrecht; darunter 'VI. Aufzug pag. 113.' Der Text füllt 184 Seiten in Kleinoktav, deren Beginn unser Neudruck in Klammern angibt.

Karl Lessings Bearbeitung erschien als 'Die Kindermörderinn, so wie sie abgeändert, auf dem deutschen Theater zu Berlin im Januar 1777 aufgeführt worden ist. Dieses Trauerspiel wird im himburgischen Buchladen und bey der Theaterkasse für 8 Gr. gebunden verkauft' 110 S. 8⁰ (die Vorrede 13 S. unpaginiert) und, da die Aufführung verboten wurde, bald darauf in einer Titelaufgabe 'Die Kindermörderinn, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Neue umgearbeitete Auflage Berlin 1777. Bey Christian Friedrich Himburg'. Die erste Ausgabe war mir früher durch des Freiherrn v. Maltzahn Güte zugänglich: ich kopierte die in den Neudrucken fehlende Vorrede und trug alle kleinen Varianten in mein Exemplar des Wagnerschen Originals ein, versäumte aber leider die neuen Scenen aus Lessings Feder abzuschreiben. Maltzahns deutscher Bücherschatz ist inzwischen zerstreut worden und meine Nachfragen hier und dort blieben ohne Erfolg. Auch die Kgl. Bibliothek zu Berlin, diese Helferin in aller Not, konnte nur den von mir im 'H. L. Wagner' S. 141 bereits verzeichneten Wiener Nachdruck mit dem falschen Datum 1777 (1792) bieten.

So muss denn die Probe aus Lessings 1. Akt und der Schluss des dritten hier nach dem ersten Nachdruck gegeben werden, der von dem Himburgischen Text wol in ein paar Kleinigkeiten der Orthographie und Interpunction abweicht: 'Neueste Sammlung von Theater-Stücken. Frankfurt am Mayn, Gedruckt und zu finden bey Johannes Bayrhoffer auf der kleinen Gallengass,' 5. Band 1778, wo an dritter Stelle die Lessingsche Bearbeitung nach der ersten Himburgischen Ausgabe unter dem Titel 'Die Kindermörderinn, ein Trauerspiel in sechs Aufzügen. Wie sie abgeändert aufgeführt worden ist. Frankfurt am Mayn Bayrhoffer. 1777' (112 S.) besonders paginiert erscheint. Diese Sammlung habe ich erst nach 1879 erworben; daher die zu knappe und ungenaue Angabe H. L. W. ² S. 141. Wagners eigene, nur einmal gedruckte Neubearbeitung besitze ich: 'Theaterstücke von Heinrich Leopold Wagner. Frankfurt am Mayn verlegt Johann Gottlieb Garbe 1779', auf der Kehrseite: 'Inhalt I. Evchen Humbrecht, ein Original Schauspiel. II. Macbeth, ein Trauerspiel nach dem Engländischen des Schackespear'; nach der Vorrede der besondere Titel 'Evchen Humbrecht oder Ihr Mütter merckts Euch! ein Schauspiel in fünf Aufzügen', gleich dem 'Macbeth' (160 S.) auch separat ausgegeben (144 S.).

Bei der wiederholten Durchsicht des Textes und der Korrektur war mir Herr Cand. phil. Julius Wahle sehr behilflich.

Die Regellosigkeit, welche die Genies auch in Sachen der Orthographie und Interpunction an den Tag legten, ist in dem hier reproducirten Originaldruck der 'Kindermörderinn' besonders stark. Die Verachtung der äussern Form ist für die Zeit so charakteristisch, dass es das Bestreben eines Herausgebers sein muss, diese Wirren der Schreibung zu bewahren. Oft war es sehr schwer, Druckfehler von Versehen des Schriftstellers zu sondern; so wechseln (in vielen Fällen sogar in den gleichen Wortformen) f oder ß und ff, n und nn, z und t, ff und

ß, bb und pp, f und ff, f und d, Schreibungen mit und ohne dehndendes h u. s. w. Dagegen wurde die nur einmal vorkommende Schreibung der Konjunktion daß in daß geändert. Als Druckfehler wurden gebessert: S. 5 Z. 5 Humbrecht aus Humprecht, | S. 7 Z. 21 ein.) aus ein. | S. 8 Z. 15 Weihnachten aus Weinachten | S. 8 Z. 33 Marrianel aus Mariael | S. 12 Z. 8 Erst aus erst | S. 12 Z. 28 dem aus den (als Vulgarismus möglich?) | S. 14 Z. 31 dem aus den | S. 16 Z. 10 kann im Druckfehler für in sein, wurde aber als elsässischer Provincialismus belassen. | S. 19 Z. 10 Heilige aus Hefige | S. 19 Z. 27 funfzig aus funzig | S. 24 Z. 4 bins aus binns | S. 27 Z. 2 Pfhlegma aus Pfhlegma | S. 29 Z. 8 dies aus bis und Augenblick aus Angenblick | S. 30 Z. 15 diesmal aus dismal | S. 34 Z. 19 wurde die doppelte Negation vereinfacht | S. 35 Z. 15 einem aus einen | S. 37 Z. 4 leider aus eider | S. 45 Z. 4 Dummkopf aus Dumkopf | S. 46 Z. 20 die aus bie und besten aus desten | S. 47 Z. 8 bemerkte aus bewerkte | S. 48 Z. 19 gewöhnen aus gewohnen | S. 49 Z. 5 schlafen aus Schlafen | S. 49 Z. 11 Zeit her aus Zeither | S. 49 Z. 21 Zeit lang aus Zeitlang | S. 49 Z. 25 was aus waß | S. 56 Z. 30 Magister aus Marister | S. 60 Z. 8 meinem aus meinen | S. 61 Z. 18 vorwarfen aus vorwarfen | S. 61 Z. 19 ununtersucht aus untersucht | S. 62 Z. 17 wurde das doppelte der vereinfacht | S. 67 Z. 27 ihnen aus ihn | S. 69 Z. 29 Raspelhüs als elsässische Form aus Raspelhus (1779 Rasperhauss) | S. 74 Z. 8 zwar aus war | S. 74 Z. 25 hat aus hatt | S. 75 Z. 35 's morgens aus s' mor- morgens | S. 80 Z. 6 (mit aus mit | S. 83 Z. 27 Armen aus Armen | Auch die durchaus unregelmässige und inkonsequente Interpunktion wurde nicht angetastet. Doch wurde der in vielen Fällen fehlende Punkt nach den Personennamen durchgeführt und wenn darauf eine Anweisung für den Schauspieler folgte, der Punkt immer vor der Klammer gesetzt; auch sonst wurde in einigen Fällen (besonders in den Parenthesen) eine Gleichmässigkeit angestrebt. Geändert wurde ferner:

S. 5 Z. 5 herein. aus herein? | S. 6 Z. 1 geworden? aus geworden. | S. 6 Z. 18 lassen? aus lassen. | S. 9 Z. 12 nicht; aus nicht, | S. 9 Z. 13 wären, aus wären; | S. 13 Z. 1 verneigend. aus verneigend, | S. 15 Z. 27 Mutter! aus Mutter | S. 17 Z. 9 einmal! aus einmal | S. 18 Z. 10 zeigen, aus zeigen; | S. 18 Z. 23 Kind aus Kind, | S. 22 Z. 32 ersch; aus ersch? | S. 24 Z. 9 habe aus habe! | S. 25 Z. 35 ist aus ist. | S. 26 Z. 8 überlassen, aus überlassen; | S. 27 Z. 30 Evchen aus Evchen — | S. 27 Z. 31 halten. aus halten? | S. 37 Z. 5 Übersetzung aus Übersetzung, | S. 40 Z. 31 brav! aus brav? | S. 40 Z. 33 laufen, aus laufen; | S. 41 Z. 29 lassen, aus lassen? | S. 48 Z. 18 Jahren aus Jahren, | S. 51 Z. 28 sich. aus sich, | S. 63 Z. 23 Frühjahr aus Frühjahr, | S. 63 Z. 24 Jahren aus Jahren, | S. 63 Z. 34 guht! aus guht, | S. 65 Z. 6 seyn? aus seyn | S. 65 Z. 20 sagt aus sagt, | S. 79 Z. 30 aus? aus aus. | S. 81 Z. 34 seh, sie aus seh sie, | S. 83 Z. 32 gibts? aus gibts | Ausserdem wurden einige fehlende Interpunktionen eingesetzt vor und nach Anrufen, Relativ- und anderen Nebensätzen.

Es erübrigt noch, über Karl Lessings Bearbeitung einige Worte zu sagen. Ich habe in meiner oben genannten Monographie S. 98—102 diese Bearbeitung besprochen. Sie entstand im Winter 1776 für die Döbbelinsche Truppe in Berlin; in einer Vorrede legte Lessing die Gründe und Prinzipien seiner Umarbeitung dar. Er ersetzte den schmutzigen ersten Akt durch eine minder anstössige aber langweilige Scenenreihe zwischen Evchen, der Mutter und Grönigsek (Lessings Schreibung). Es entfielen ferner (im 3. Akt) die Erzählung des biedereren Majors Lindsthal, die Stelle über Youngs Nachtgedanken und der Schluss dieses Aktes, der von Lessing weiter ausgesponnen wurde. Durch diese Striche sowie durch interpolierte Scenen (besonders im 3. Akt) haben auch die Charaktere ein etwas verändertes Aussehen bekommen. Zwischen Harroth (Wagners Hasenpoth) und Grönigsek entstand ein Verhältnis, das dem

zwischen Carlos und Clavigo gleicht; beide erscheinen weniger gemein. Wagners Magister einen katholischen Geistlichen — verwandelte Lessing in einen protestantischen. Dabei verfuhr er nicht ganz konsequent, indem er S. 22 die Stelle über das Kloster herübernahm, dagegen die Erwähnung des Klosters S. 60 wegliess. Was kleinere Aenderungen anlangt, sind zu notieren die Ausmerzungen der Strassburger Idiotismen besonders in den Reden der Frau Marthan und der zahlreichen Gallicismen; ausserdem kleinere stilistische Aenderungen, die zumeist nichts mehr sind als zimpferliche Abschwächungen und triviale Verbreiterungen der zumeist so charakteristischen und kräftigen Wendungen Wagners. Er mildert Kraftwörter z. B.: 'und ich wäre daran krepirt, so bald ichs nur anrührte' (S. 33 Z. 34 f.) in 'und hätte mich getödtet.' Andere kraftgenialische Auswüchse sind ganz entfallen z. B.: 'bohrt dem Magister einen Esel' (S. 62 Z. 31). Er sucht die cynische Herbheit der Pädagogik des Magisters (S. 26 f.) durch nichtssagende Zusätze zu mildern. Zumeist ist er besonders in eigenen Zugaben — ein weitschweifiger, salbadernder, schulmeisterlicher Korrektor. So schwächt er Gröningsecks ironischen Ausruf (S. 25 Z. 7 ff.): 'Der Teufel, war das eine Predigt! — Ma foi, die erste Hofmeisterstelle, die ich zu vergeben habe, sollen sie bekommen.' in das zustimmende moralische Geständnis ab: 'Hm! gar eine Predigt! Aber doch Wahrheit, treffende Wahrheit! Sie sind zu einem Hofmeister geboren.' In den meisten Fällen änderte Lessing nur die Wortformen oder die Worte, ohne dem Sinne der Phrase nahe zu treten, z. B. S. 27 Z. 33 'Pardieu! kaum noch Zeit auf die Parade zu springen' in 'Aber ich muss auf die Parade, es ist höchste Zeit.' Auf Missverständnis beruhen die Änderungen 'als die Metzger-Au draussen' (S. 21 Z. 22) in 'als eines Metzgers seines' s. H. L. W² S. 137, Anm. 67 und 'Wenn Sie Geld brauchen, mein Herr! Reisegeld! sie verstehn mich doch? — tausend,

zwey, dreytausend Gulden auch liegen parat zu Hauss!' S. 85 Z. 22 ff.) in 'Reisen Sie, an Geld solls Ihnen nicht fehlen.' Wagner gibt selbst (Frankfurter gel. Anzeigen 1777, S. 106) die Erklärung von Reisegeld als Geld für geheime Ausgaben, s. H. L. W.² S. 102. Ferner wäre noch zu bemerken Lessings Vorliebe für einen gemässigten, artigen Verkehrston, worunter natürlich der scharf pointierte Dialog und die schneidige Charakteristik zu leiden hat. So gibt er dem Schauspieler Anweisungen zur Höflichkeit; z. B. in der 5. Scene des 3. Actes schreibt er dem Magister vor: 'hier nimmt er ein gefälliges Betragen an' oder 'mit einer demüthigen, aber doch völlig triumphirenden Bescheidenheit.' Auch sonst verbindliche Wendungen wie 'mein theuerster Herr Lieutenant.'

Im ganzen betrachtet müssen wir Lessings Bearbeitung als ein farbloses Machwerk bezeichnen und Wagners Groll über dieselbe (s. H. L. W.² S. 101 f. und 139 Anm. 70) als berechtigt anerkennen. Gotth. Ephr. Lessings zurückhaltendes Urtheil über die Bearbeitung (a. a. O. S. 136) zeugt von entschiedener Anerkennung für das Talent des Verfassers, für welchen er und sein Bruder irrthümlich Lenz hielten.

Von Lessing geben wir die aufgeblasene und geschwätzige Vorrede, den lahmen ersten Akt und ein Stück des dritten, das deutliche Anspielungen auf den preussischen Militärstaat enthält. Von Wagners Umarbeitung die Vorrede, das Personenverzeichnis mit den echt strassburgischen Kostümangaben und den fröhlichen Schluss.

Druckfehler wurden, ausser Kleinigkeiten der Interpunktion, korrigirt: in Lessings Vorwort S. 86 Z. 12 ununtersucht aus untersucht | S. 88 Z. 32 altem aus altes | S. 89 Z. 18 ist vielleicht sich zwischen bey und haben ausgefallen | S. 89 Z. 20 ihrer aus ihre | S. 90 Z. 35 Dichtern aus Dichter | S. 91 Z. 5 ihn aus ihr | Z. 9 Stücken aus Stück | Z. 22 der dabon aus davon | Ferner im

Nachdruck, wo der Korrektor freilich leicht straucheln kann: die falsche Zählung der Szenen, da die Ziffer I, 3 zweimal gesetzt ist | S. 95 Z. 17 Ausgeartetste aus Ausgearteste | S. 96 Z. 14 Rechtschaffenheit aus Rechtchaffenheit | S. 97 Z. 23 scheinen mehrere Worte ausgefallen zu sein; der Sinn ist leicht zu erraten | S. 98 Z. 3 kann sieß aus kannß | Z. 19 Frauenzimmern aus Frauenzimmer | Z. 22 dem aus den | S. 101 Z. 28 abtrocknend aus abtrockend | S. 103 Z. 8 tranken aus trunten | Z. 29 daß ich um aus daß um | S. 104 Z. 2 mit leiden (vgl. S. 101 Z. 6) aus mitleiden | Z. 13 Pfu (Pfu?) aus Pfu | Z. 17 Stubenhütens aus Stubenhüttens | Z. 31 inniges aus ainiges | S. 105 Z. 16 sie aus Sie | Z. 20 befürchtst aus befürcht | Z. 32 unfre aus unfre | Z. 34 zwanzig aus zwanzig | S. 106 Z. 13 spuktß aus spukst | fühlt aus fieht | S. 107 Z. 2 verheyratheten aus verhayratheten | S. 108 Z. 2 zu wollen aus wollen | Z. 11 verfennt: aus verfennt, | Z. 18 v. Harroth aus Harroth | Z. 23 im Kinnsteine aus in Kennsteine | Z. 25 vielen aus viele | Z. 27 ihm aus ihn |

Endlich in den Proben aus Wagners Tragikomödie: S. 111 Z. 14 überreiche aus übereiche | Z. 16 ward aus war | S. 112 Z. 13 weiße Weste aus weiße Weste | S. 113 Z. 14 ganzem aus ganzen | Z. 18 ihm aus ihn |

Wien, i. Juni 1863.

Erich Schmidt.

Die
Kindermörderinn

ein

Trauerspiel.

[Titelkupfer.]

Leipzig,
im Schwiderschen Verlage.
1776.

P e r s o n e n .



Martin Humbrecht, ein Mehger.
 Frau Humbrecht.
 Euchen Humbrecht, ihre Tochter.
 Lisbet, ihre Magd.
 Magister Humbrecht.
 Major Lindsthal.
 Lieutenant von Gröningsck.
 Lieutenant von Hasenpoth.
 Wirthlan im gelben Kreuz.
 Marianel, eine Magd darinn.
 Frau Marthan, eine Lohnwäscherinn.
 Fiskal.
 Zween Fausthämmer.
 Blutschreiber. Geschworne; (stumme Personen.)

Der Schauplatz ist in Straßburg, die Handlung währt neun Monat.
